

Helmut Pape

Der dramatische Reichtum der konkreten Welt

Der Ursprung des Pragmatismus im Denken
von Charles S. Peirce und William James

© Velbrück Wissenschaft 2002

Wie kam es, daß für Peirce und James die Klärung theoretischer Fragen plötzlich nicht mehr zu trennen war von der Lebenswirklichkeit und der konkreten Erfahrung des handelnden Subjekts?

Aus der Einsicht, daß es kein notwendiges, unveränderliches Wesen der Dinge gibt, das den Gegenstand der Philosophie bildet, und aus der Erkenntnis, daß Wahrheit und Bedeutung keine Eigenschaften sind, die einer Aussage als solcher - »intern« - zukommen, zogen sie den Schluß, daß die Philosophie das Mögliche, Zeitgebundene und Zufällige zu ihrem Ausgangspunkt machen muß, das allein im menschlichen Handeln zugänglich ist. Alles, was Gegenstand der Philosophie ist, wird durch die Lebensform der Menschen erschlossen, im Handeln erfahrbar und in der Erfahrung des Handelns vereinheitlicht.

Der Pragmatismus entstand zwischen 1870 und 1900 im Wechselspiel zwischen Peirce und James. Während Peirce den Pragmatismus zunächst als methodische Regel konzipiert, setzt James ihn in seine Psychologie des Bewußtseinsstroms um. Der Kontrast zwischen metaphysischen und bewußtseinsphilosophischen Motiven, zwischen logisch-verallgemeinerndem und psychologisch-individualisierendem Denken war für beide Philosophen fruchtbar.

Helmut Pape diskutiert die Motive, Thesen und Themen des Pragmatismus systematisch, aus ihren argumentativen Zusammenhängen heraus. Dabei zeigt sich, daß der klassische Pragmatismus auf heutige Fragen der Philosophie und Wissenschaft oft überraschende Antworten bereithält: Im Vordergrund pragmatischen Denkens steht die Suche nach theoretischer Offenheit und nach einer Theorie des Bewußtseins, die der Freiheit des Handelns unter den Bedingungen der Vielfältigkeit der Welt Raum läßt.

So ordnet sich der Pragmatismus in die großen Traditionslinien der Philosophiegeschichte ein: Der klassische Pragmatismus ist nicht nur in Auseinandersetzung mit dem Spätidealismus entstanden, er gehört weitgehend selbst in die Tradition des Idealismus.